



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 8 S.

Nro. 65.

Welzheim, Samstag den 27. April 1889

23. Jahrgang.

Dienstnachrichten.

** Bei der am 1. April d. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen niederen Post- und Telegraphendienstprüfung wurden zu Postreferendären 2. Klasse für befähigt erklärt: Leyboldt, Hermann, von Welzheim, Kiefer, Gustav, von Gotteszell, D. M. Gmünd.

Bezirks-Nachrichten.

§ **Wsdorf**, 23. April. Bei dem Gewitter am Ostermontag schlug der Blitz in einen Kamin und zertrümmerte denselben. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.

Württemberg.

§ **Stuttgart**, 24. April. Diejenigen Leute, welche gewohnt sind, ihren Mitmenschen den Kopf zu waschen, oder den Kopf zurechtzufehen, nämlich die Friseure und Perrückenmacher, haben sich vorgenommen, der Mitwelt zu zeigen, was sie zu leisten imstande sind. Zu diesem Behufe findet am nächsten Sonntag im Saale des Bürgermuseums ein großes Schau- und Wettfrisieren statt. Eine Anzahl Damen ist eingeladen, die ihre Köpfe als Versuchssubjekte hergeben. Es kommt bei dem Wettkampf darauf an, wer in der kürzesten Zeit die schönste und originellste Frisur zu Stande bringt. Die Festlichkeit ist öffentlich und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Kavaliere vom Kamm und Haarzopf ein großes Publikum finden werden. Während der Produktion spielt eine Musikkapelle feurige Märsche und allogische Walzer. Nachher findet ein Ball statt, bei dem die Frisiererten und die Friseure natürlich die Hauptrolle spielen.

§ **Stuttgart**, 24. April. Es kommt vor, daß man die Rechnung ohne den Wirt macht und sich verrechnet, aber seltener ist es daß ein Wirt Rechnungen macht und sich irrt. Dies passierte dem ehemaligen Zahlkellner von Böhm's Wiener Cafe, der das Weiblin'sche Weinrestaurant gepachtet hatte. Der Mann kaufte ein großes Weinlager und schien seiner Sache ganz sicher zu sein. Eins hatte er in dessen vergessen, nämlich die Konzession und diese wurde ihm nicht erteilt, weil, wie man sagt, er s. B. bei einer großen Prügelei eine hervorragende Rolle gespielt hat.

§ **Vom Lande**, 21. April. Wie tief der Aberglaube noch im Landvolke steckt, mußte ein Bewohner von W. schmerzlich erfahren. Derselbe ging in vergangener Nacht gegen 11 von einem ein Stündchen von seinem Wohnorte entfernt... Dorfe nach Hause und benützte

einen näheren Feldweg. Da bemerkte er mehrere Leute, welche etwas auf dem Felde eingruben. Neugierig ging er näher und rief die Leute trotz ihres Abwinkens an. Da erhielt er eine tüchtige Prügelstrafe und erfuhr nun, daß dieselben, einem alten Gebrauche folgend, in der Osternacht einige Schollen umgruben, damit die Saat gedeihe. Die Arbeit muß aber, um gültig zu sein, ohne Zeugen und ohne Reden ausgeführt werden und der Heimkehrende hatte ahnungslos den ganzen Zauber gestört.

§ **Hall**, 20. April. Fabrikant Gust. Ab. Geißele hier ist wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen worden.

§ **Heilbronn**, 24. April. Ueber die Osterfeiertage von Samstag bis Montag wurden an der hies. Bahnhofskasse 10 000 Stück Fahrkarten im durchschnittlichen Wert von ebensoviel Mark gelöst.

§ **Göppingen**, 23. April. Jeder neue Tag bringt hier gegenwärtig die Kunde, daß auswärtige Bierbrauereien um hohe Pachtsummen hiesige Wirtschaften übernommen haben. So wurden, wie das hies. Wochenbl. mitteilt, in letzter Zeit die Wirtschaften „zum Deutschen Kaiser“, „zum Hecht“ und „zum Löwen“ teils von der Aktienbrauerei Ludwigsburg, teils von der Brauerei-Gesellschaft Göttingen gepachtet. Dieses auffallende Vorkommnis erinnert unwillkürlich an die sogenannten Gründerjahre; auch hört man nach diesen Vorgängen allgemein, selbst von den früheren Gegnern, den Wunsch nach Einführung der Konsumsteuer äußern.

§ **Am 17.** rollte in Plochingen morgens 10 Uhr eine Windhose das auf einem Restaurationsgebäude befindliche Blechdach mit blitzartiger Schnelligkeit und in einer Länge von ungefähr 40 Meter auf. 2 Kamine stürzten ein, der Blitzableiter wurde zerdrückt.

§ **In Mühlheim** kam ein 13jähriger Knabe auf bedauerliche Weise ums Leben. Derselbe fuhr mit einem Dungwagen auf das Feld und wurde dann in der Nähe vom Mesnerhaus auf der Straße von einer Frauensperson tot aufgefunden. Demselben war der Kopf, über welchen der Wagen auf bis jetzt unerklärliche Weise ging, eingedrückt.

§ **In Griesingen** verunglückte eine Frau durch einen ungeschickten Tritt, fiel in den Keller und blieb augenblicklich tot. Die Familie mit 7 Kindern wird allgemein bedauert.

§ **Rottweil**, 24. April. Am Ostermontag hielt ein Bauer von Flözlingen Hochzeit. Die Brautleute verließen gegen Mitternacht das Wirtshaus. Kaum waren sie eine Stunde zu Hause, als Feuerlärm gemacht wurde. Es brannte ihr eigenes Haus bis auf die Grundmauern

nieder und ging das gesamte Mobiliar, das übrigens versichert ist, nebst 2 Schweinen zu Grunde.

§ **Ebingen**, 23. April. Dieser Tage wurden in Frohnstetten im Garten des Herrn Braumeisters Saile 12 schöne tragbare Obstbäume abge sägt, vermutlich aus Rache.

§ **Freudenstadt**, 24. April. Seit gestern Abend ist die hiesige Stadt schmerzlich erregt durch das unerklärliche Verschwinden eines 3jähr. Knaben. Der Vater des Kindes, Pflugwirt Bleicher, hat sofort alle erdenklichen Maßregeln ergreifen lassen, um das Kind wieder zu bekommen. Die Umgegend wird allseitig durchsucht, aber eine Spur von dem Kinde ist noch nicht aufgefunden.

§ **Freudenstadt**, 24. April. Das vermißte Kind wurde bis heute Mittag mit allem Eifer nach allen Richtungen gesucht und nicht gefunden. Heute Mittag erzählte eine alte Frau, daß man in Flaschner Nestles Hinterzimmer schon lange ein Kind schreien höre. Wie man die, innen durch den Nachriegel verschlossene Thüre aufbrach (Flaschner N. war auf der Suche), fand man das Kind mit dem treuen Hunde wohlbehalten in dem Zimmer an. Die Freude der Eltern, sowie der teilnehmenden Einwohnerschaft war ungeheuer über das glückliche Finden des Kindes.

Deutschland.

— Ein wahrer Strom von amerikanischen Touristen wird sich in diesem Sommer über Europa ergießen. In Newyork allein sind bis jetzt 100 000 Fahrkarten für die Reise nach London gelöst worden. An den Cook'schen Kundreisen wollen sich so viele Amerikaner beteiligen, daß die Agentur sich keinen Rat weiß.

Ausland.

† **Wien**, 24. April. Der Kaiser ließ sich auch heute durch den Polizeipräsidenten Bericht über den Tramwaystreik erstatten. Die Tramway-Gesellschaft beschloß, gegen diejenigen Kutscher die ihre Arbeit wieder aufnehmen, die mögliche Milde walten zu lassen.

† **Wien**, 24. April. Die Meldung einzelner Blätter, daß die Wache gestern von der Feuerwaffe Gebrauch machte, wird von kompetenter Seite als unrichtig bezeichnet; es wurde nur ein Marmtschuß in die Luft abgefeuert.

† **Wien**, 24. April. Der Tramwayverkehr ist heute wieder normal und wird durch etwa 150 Wagen vermittelt.

† **Wien**, 25. April. Trotz wiederholter Versuche der Menge, die Demonstrationen zu erneuern, gelang es dem Massenaufgebot an Militär und Polizeimannschaft, gestern Abend

die Ruhe aufrecht zu erhalten. Außer einigen Fensterzertrümmerungen und wenigen Verwundungen und Verhaftungen ist nichts ernstliches vorgefallen. Um 12 Uhr nachts konnte das Militär in die Kasernen wieder einrücken. Man hofft durch die vermittelnde Einwirkung der Behörden heute den Tramwaykutschersstreik zu beenden.

† Wien, 25. April. Der Kutschersstreik ist beendet. Zwei Tramway-Kutscher, welche Führer des Aufstandes waren, sind heute zum Kaiser beordert.

† Brüssel, 24. April. Boulanger und seine Begleiter sind 6¹/₄ Uhr ohne Zwischenfall über Ostende nach London abgereist.

† Dover, 24. April. Boulanger ist nachmittags 4 Uhr hier eingetroffen und wurde bei der Landung mit vereinzelt Hochrufen begrüßt.

† London, 24. April. Boulanger ist um 3 Uhr hier eingetroffen. An den Zugängen des Bahnhofes hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche teilweise Boulanger begrüßte, während ein anderer Teil pfliff und zischte.

† London, 24. April. Die amerikanischen Delegierten zur Samoakonferenz reisen morgen nach Berlin ab.

† Für die Hinterbliebenen der bei Apia verunglückten Mannschaften der deutschen Marine sammelt ein in Hamburg zusammengetretenes Komitee Beiträge. Es sind bereits über 20 000 Mark beigegeben worden, wovon 18 000 M. dem Reichskanzler übersandt worden sind.

† Kopenhagen, 24. April. Der verloren geglaubte Dampfer „Danmark“ ist nach hier eingetroffenen Nachrichten nach dem Azoren verschlagen. Außer dem Schiffsingenieur ist niemand verletzt.

§ Belgrad, 24. April. Der junge König hat seinen ersten Ausflugs ins Land gewagt und sich in der Stadt Schabag, wo er unter großem Jubel empfangen wurde, huldigen lassen. Auf die Ansprache der städtischen Deputation antwortete er selbst, und telegraphierte dann sofort, erfreut über den glänzenden Empfang, an seinen Vater nach Jerusalem.

† Newyork, 23. April. Wie man der „Fr. Ztg.“ meldet, ist schon am Montag Guthrie als Hauptstadt von Oklahoma gegründet worden. Auch eine Zeitung „Herald“ erschien und kündete Wahlen für die Gemeindebehörden an. Dieselben fanden um 4 Uhr nachmittags statt und es wurden 10 000 Stimmen abgegeben. Ein Hotel, ein Postamt und eine Bank mit einem Kapital von 50 000 Doll. wurden noch am nachmittag eröffnet. Der General Meritt proklamierte das Standrecht und verbot den Verkauf von Branntwein. Drei Kolonisten wurden von Konkurrenten ermordet, worauf letztere flohen, aber von Mitgliedern des Sicherheits-Ausschusses verfolgt wurden. Außer Guthrie sind noch andere Städte plötzlich entstanden. Es sind 100 000 Kolonisten angekommen.

Verschiedenes.

* Berlin, 24. April. Einen etwas kräftigen Arzneiversuch hat kürzlich, wie der „Pharm. Ztg.“ berichtet, ein Arbeiter einer Berliner chemischen Fabrik unbeabsichtigt am eigenen Körper gemacht. Derselbe hatte wohl davon gehört, daß das von der Fabrik hergestellte Sulfonat ein Schlafmittel sei, und um seiner Frau, die an Schlaflosigkeit litt, die neuesten Erfindungen zu Gute kommen zu lassen, entwandte er eine gewisse Menge Sulfonats. Als ein mit der Dosologie der neueren Arzneimittel indes nicht ganz vertrauter Mann, beschloß er die schlafmachende Wirkung des Sulfonats zunächst an sich selbst zu erproben und nahm — zwei Eßlöffel davon, etwa 30

Gramm ein! Die Wirkung war gut, der Mann schlief volle 90 Stunden, erwachte dann auf einige Stunden und schlief abermals 24 Stunden in einem Zuge fort. Ausergewöhnliche nachteilige Wirkung hat das Mittel nicht geäußert.

* Die ganze Bibel abgeschrieben! Ein gegenwärtig in Berlin weilender Hotelbesitzer aus Belgien, Herr Wohlhaupt, hat einer Wette halber in zwei Jahren und zwar nur während seiner Mußstunden daran arbeitend, die ganze Bibel, altes und neues Testament abgeschrieben. Er that dies, wie erwähnt, anläßlich einer Wette mit einem seiner Gäste, einem Winzhändler aus den Rheinlanden, begann mit dem Abschreiben am 4. März 1887 und vollendete die Arbeit am 26. Februar 1889. Gestern wurde ihm von einem dortigen Notar die Gewinnsomme von 5000 Mark ausgezahlt. Wohlhaupt schrieb täglich etwa zwei Stunden der Bibel ab. Das sehr deutliche Manuskript zählt 2712 Seiten.

* Hamburg, 25. April. Ueber das Schicksal des vor fünf Jahren auf der Fahrt von Antwerpen nach Newyork spurlos verschwundenen Auswandererschiffes „Germania“, der Lloyd-Gesellschaft gehörig, welches über tausend Passagiere an Bord hatte, verlauten jetzt einige Nachrichten. Wie ein amerikanisches Blatt, die „Freie Presse aus St. Helena“, meldet, fand man an der Küste von Florida eine mit Moos bewachsene zugedockte Flasche, in welcher sich ein Zettel befand, auf welchem in etwas verwischter Schrift folgende Worte standen: „Der Dampfer Germania steht in Flammen und wird sinken. Wind heftig, Boote unbrauchbar, alle Hoffnung aufgegeben. Johann Steinberg, Stuttgart (Deutschland).“

* Eine aufregende Wettfahrt über den Ozean zwischen dem Cunard-Dampfer „Gallia“, dem Inman-Dampfer „City of Berlin“ und dem Whitestar-Dampfer „Adriatic“ fand am Gründonnerstag ihren Abschluß. Alle drei Schiffe setzten am Mittwoch den 10. April, 5 Uhr nachmittags, von Sandy Hook ab. In den ersten drei Tagen konnte keines der drei Schiffe vor den anderen einen Vorsprung gewinnen, trotzdem sie alle mit voller Kraft fuhren. Am 4. Tage kam die „Gallia“ ihren beiden Rivalen voraus und passierte am 18. April 11,45 Vormittags die Signalstation von Browhead an der irischen Küste, wo die „City of Berlin“ an dem gleichen Tage um 2,5 und die „Adriatic“ um 3,25 Nachmittags anlangte. Allen drei englischen Schiffen weit überlegen zeigte sich jedoch die „Lahn“ des Norddeutschen Lloyd, welche — englische Blätter verschweigen es — sich an der Wettfahrt beteiligte. Schon am Abend des ersten Tages war sie allen drei übrigen Dampfern außer Sicht gekommen. Die „Lahn“ legte die Fahrt von ihrem Dock im Newyorker Hafen bis Southampton in 7 Tagen 8 Stunden zurück.

* Rattibor, 18. April. In vielen Zeitungen tauchte jüngst die Meinung auf, daß für den Fall der Vollziehung einer Hinrichtung der wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang in Haft befindliche Scharfrichter Krauts unter gehöriger Bedeckung nach der Richtstätte geführt und dann, sobald er seines Amtes als Nachrichten gewaltet, ins Gefängnis zurücktransportiert werden würde. Wie irrig diese Meinung ist, beweist die heute hier stattgehabte Hinrichtung. Der wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Arbeiter Horzan wurde, nachdem der kaiserliche Entschluß, dem Gesetze freien Lauf zu lassen, am Abend vorher eingetroffen war, im inneren Gefängnis hofe von dem aus Magdeburg herbeigeeilten Scharfrichter Reindel, der von seinem Bruder und seinen beiden Söhnen unterstützt war, hingerichtet. Reindel, welcher in Schlessien zum erstenmale seines blutigen

Amtes gewaltet hat, ist heute 65 Jahre alt. Sein Pate war König Friedrich Wilhelm III. Die Hinrichtung vollzieht Reindel vermittels einer von ihm selbst erfundenen Einrichtung. Dieselbe besteht in einem bankähnlichen, gepolsterten Brette mit einem eisernen Fuße, das an dem Richtbrett befestigt wird. Der Delinquent wird darauf geschnallt. Dadurch treten die Schultern, die früher bei starken Personen auf dem Block lagen und die Sicherheit des Scharfrichters beeinträchtigten, ganz zurück und der Hals liegt auf dem Block. Das ganz aus Stahl gefertigte Richtbrett mit einem einen halben Meter langen Griff und einer 44 Centimeter langen Scheide wiegt 9 Pfund. Horzan ist die 58. Person, die mit diesem Beile hingerichtet worden ist.

* Im Kanton Argau üben 3 J. zwei weibliche Aerzte ihre Praxis aus.

* Newyork, 18. April. Einer der unheimlichsten Gerichtshöfe der Welt ist derjenige von Fort Worth in Arkansas. Nicht weniger als 1500 schwere Verbrecher sind seit den letzten fünfzehn Jahren alljährlich dortselbst abgeurteilt worden und zwar befanden sich unter jenen 1500 durchschnittlich 50 Mörder. Der greise Richter Parker, welcher seit 15 Jahren im Fort Worth Gerichte präsidirt, hat allein 847 Verbrecher wegen Mordes zum Tode verurteilt, doch an nur 75 derselben wurde das Urteil vollstreckt. Man darf sich indes weder über die große Anzahl der Morde, noch über die verhältnismäßig geringe Anzahl der Hinrichtungen wundern, wenn man erwägt, daß Fort Worth der Mittelpunkt eines noch halbwildem Landes ist, bewohnt nur von Beamten und Indianern, aber stets durchstreift von Räubern, Pferdedieben und Abenteurern. In den meisten Fällen steht dort der Gemordete auf keiner höheren Stufe als der Mörder und nicht selten war es die ausgesprochene Absicht beider Tesperados, einander um jeden Preis zu töten. Daher denn auch die vielen Begnadigungen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Vor einigen Wochen wurde in Fort Worth „der erste Mann dieses Jahres“ gehängt. Gegenwärtig harren 47 Mörder ihrer Aburteilung im „Federal-Gefängnis“ und weitere zwanzig Verbrecher sind auf dem Transporte dahin. Am 19. April. werden sechs Delinquenten zu gleicher Zeit durch den Strang hingerichtet werden. George Maledon, der Scharfrichter, ein alter, grauhaariger Yankee, hat während seiner Amtszeit fünfundsechzig Personen zum Tode befördert, es ist auch nicht das erstemal, daß er mehrere Delinquenten auf einmal zu richten hat — Vor einigen Jahren sah Fort Worth ein achtfache Hinrichtung. Glücklicherweise hat kein anderer Gerichtshof in den Vereinigten Staaten eine ähnliche Frequenz aufzuweisen, selbst Texas, das doch so sehr als „ungefährlich“ verschrieene Land, begnügt sich mit bescheidenen Zahlen.

Feuilleton.

Die Räuber am Osagestrom.

Roman von * *
(Nachdruck verboten.)

1.

Vor nicht gar langer Zeit waren die westlichen Staaten und Territorien von Nordamerika häufig noch der Aufenthalt von Räuberbanden, welche aus verwegenen Gesellen, ja Verbrechern aus allen Teilen des Erdreichs bestanden. Aus Furcht vor dem Gesetze hatten diese ihr Vaterland verlassen und in jenen Gegenden des fernen Westens, wo noch nicht das Recht so streng gehandhabt ward und werden konnte, einen sicheren Aufenthalt gesucht, den ihnen die schon bewohnten Staaten nicht mehr gewährten.

Hier schlossen sie sich meistens aneinander an, wählten den kühnsten und geistig Befähigsten

zu ihrem Führer und Oberhaupt, der dann eine unumschränkte Macht ausüben konnte und trieben ihr strafbares Gewerbe als eine gemeinsame Sache und zugleich um desto sicherer vor Entdeckung zu sein.

Bildeten sie nun aber gleich eine wohlorganisirte Räuberbande, so handelten sie doch nur selten öffentlich in Gemeinschaft und wenn es geschah, war jedenfalls eine dringende Nothwendigkeit dazu vorhanden, es lag unbedingt in ihrem Interesse, wie auch ihre größere Sicherheit es erforderte, daß sie gegenüber ihren ehrlichen rechtsschaffenen Nachbarn ängstlich ihr gesetloses Thun und Treiben verbargen. Daher kamen sie nur selten und stets unter dem Schutze der Nacht zusammen und unterschieden sich dann in ihrem Aeußeren in nichts von anderen ehrlichen Leuten.

Viele aber auch von ihnen lebten ohne je Argwohn erregt zu haben, im Staate, trieben Landwirtschaft oder andere nützliche Gewerbe und waren so jederzeit im Stande, ihre Gefährten und von den für sie wichtigen Vorgängen in Kenntnis zu setzen, sie von drohender Gefahr zu warnen und so das undurchdringliche Dunkel, das sie umgab, noch zu vermehren, zugleich aber auch ihre Entdeckung durch die Regierung zu erschweren, ja sogar sie zu einer Unmöglichkeit werden zu lassen.

So kam es auch, daß sie Jahre lang ungestört ihr gesetloses gefährliches Wesen trieben, immer kühner im Stehlen, Rauben und Morden wurden, sowie die sich mehrenden Ansiedler in fortwährender Angst und Aufregung erhielten.

Unsere Erzählung beginnt ungefähr zwanzig Jahre vor dem schrecklichen amerikanischen Staatenkriege und zu einer Zeit, wo das Innere von Missouri, der Schauplatz nachfolgender Ereignisse, nicht allein noch wenig bekannt war, sondern wie man mit vollem Recht behaupten kann, es sogar daselbst noch ganze Strecken gab, wohin der Blick eines Weißen noch nicht gedrungen und ebensowenig von dem Fuß eines solchen je betreten.

Wenn aber auch noch ganze Districte unbewohnt und im Urzustande dalagen, zog doch die Einwanderung von Osten schon mächtig heran und ließ schließen, daß im Laufe nicht gar ferner Jahre Missouri, gleich den Staaten östlich vom Mississippi, von unternehmenden und thätigen Ansiedlern immer mehr aufgesucht und angebauet werden würde. Im Osten war schon der Anfang dazu gemacht; hier waren bereits Anzeichen von Einwanderern und Civilisation, denn schon wirbelte lustig der Rauch aus mancher Blockhütte empor, am Saune des Urwaldes, der Meilen und Meilen lang am Mississippi sich hinzog, zuweilen durch große Lichtungen den Blick auf die weite, herrliche Prairie gewährte, wo

das hohe dicke Gras in steter wellenförmiger Bewegung war und zugleich Tausenden von wilden Tieren Aufenthalt und Nahrung gewährte.

An einigen Stellen war der Boden dieses Urwaldes fast eben und dem Anbau förderlich; an anderen dagegen voller Berge und wilder Felspartien, die das Auge des Beschauers entzücken mußten, zugleich aber die Natur ihm in ihrer ganzen Abwechslung zeigte.

Die Ansiedelung des Staates Missouri ging in verhältnismäßig kurzer Zeit vor sich und bald erschollen die Schläge der Art in Gegenden, die noch vor wenigen Jahren von dem Kriegsgeschrei die Indianer widerhallt hatten. Am Ufer des mächtigen reißenden Stromes, von dem der Staat seinen Namen hat, erhoben sich rasch die Blockhütten, der Urwald tritt immer weiter zurück und an seiner Stelle erschienen fruchtbare Felder und Gärten, die einen reichlichen Ertrag und Lohn der Arbeit lieferten.

Von diesen älteren sogenannten Settlements Ansiedelungen sind jedoch viele, viele wieder verschwunden; der reißende Strom, der in unaufhörlicher Bewegung stets an seinen Ufern arbeitet und ändert, hat unbarmherzig sie hinweggeschwemmt, unbekümmert um den Fleiß, den ihre Besitzer darauf verwendet. Diese jedoch wußten sich in das Unabänderliche zu finden; an die Stelle ihrer alten Blockhäuser traten neue, größere und bequemere; der Urwald lieferte ihnen andere Gärten und Felder, und mutig setzten sie das Werk der Ansiedelung fort, das offenbar die Natur nach jeder Richtung hin begünstigte. Sehen wir nun nach diesen, für das Verständnis der Erzählung notwendigen Bemerkungen zu dieser über.

An einem heißen, schwülen Sommerabend des Jahres 18... wanderten zwei Männer durch eine wilde Berggegend, die sich einige dreißig Meilen in südwestlicher Richtung von St. Louis hinzieht.

Der ältere derselben mochte ungefähr dreißig Jahre alt sein; seine Größe überstieg noch das Maß von sechs Fuß und seine kräftige Gestalt, die nicht auf Schönheit Anspruch machen konnte, verriet dagegen eine große Muskelkraft und schien allen Beschwerden und Anstrengungen gewachsen zu sein. Dazu hatte er ein längliches Gesicht, das jedoch schmal und stark markirt war, eine mehr kleine Stirn, die der zurückgeschobene Hut sichtbar werden ließ und an der sein langes rabenschwarzes Haar nachlässig gescheitelt zu beiden Seiten herabhing. Sein großer Mund war zuweisen von einem echt philosophischen Lächeln umspielt; dicke Lippen, hohle Wangen, eine lange spitze Nase, kleine grau funkelnde Augen vervollständigten das Bild eines Mannes, dessen Züge außerdem noch ein Gemisch von Schlaubeit,

Ehrlichkeit, und Schroffheit trugen und zugleich eine ruhige, nachdenkliche, ja sogar humoristische Geistesrichtung verrieten. Im Gespräch war er stets besonnen und jedes seiner Worte entbehrte der Bedeutung nicht. Seine Kleidung bestand aus einem kunstlosen Gewebe von Schafwolle, wie es in jener Zeit von den Ansiedlern verfertigt und getragen wurde. Sein Dialect verriet den Nordamerikaner, der den geselligen Kreisen der höheren Gesellschaft fern geblieben, nicht durch die Erziehung verfeinert, sondern durch gelegentlich angeeignete Ausdrücke und Wendungen nur civilisierter geworden.

Sein Gefährte dagegen wich in jeder Beziehung von ihm ab. Er mochte fünf Jahre jünger sein; seine kleine Gestalt zeichnete sich durch Namut und große Elasticität aus; sein gerundetes Angesicht hatte eine frische gesunde Farbe, große lebhaft graue Augen deuteten auf ein lebhaftes, reizbares Temperament hin und ein gewisses Etwas in seiner geraden, aufrechten Haltung ließ unverkennbar seine höhere Abstammung annehmen, dies verriet außerdem noch seine Sprache, welche a. f. Bildung und sorgfältige Erziehung schließen ließ. Er trug einen einfachen schwarzen Anzug, welcher von der Reise gelitten hatte, aber von ausgezeichnetem Stoff und Schnitt war deutlich zeigte, daß sein Besitzer nicht dem Arbeiterstande angehörte, dies bestätigten auch die schönen weißen Hände, deren eine einen leichten Stock trug und nie durch harte Arbeit berührt zu sein scheint.

Es mag seltsam erscheinen, daß zwei dem Anscheine nach so verschiedene Männer sich dennoch zu einander gesellt hatten und was noch mehr war, Freunde geworden waren. Allein, dies war in der That der Fall und das Sprichwort „Gleich und Gleich gesellt sich gern“, bewahrheitete sich in diesem Falle nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Leser dieses Blattes werden auf die Annonce des Herrn Paul Weidhaas, Dresden, betreffend der bewährten Kur für Asthma und Brustleiden hierdurch ganz besonders aufmerksam gemacht. — Herr Paul Weidhaas stehen Empfehlungen von Ärzten und Heilkräften in großer Anzahl zur Seite.

Gestreifte u. karierte Seidenstoffe v. Mt. 1.35 bis 9.80 p. Met. — ca. 450 versch. Dess. — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Jenneberg, R. u. R. Hofplatz-Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Benachrichtigungen.

Revier Schorndorf.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Mai,
Nachmittags 12 Uhr

im „Stern“ in Blüderhausen aus dem Staatswald Saalen, Hohenbergswand, Vogelbauerebene, Schirben, Sandbühl, Nadelholz-Sägholz: 144 Fm. I. Cl., 15 II. Cl.; Brennholz: Km.: 2 buchene Scheiter (4schübig) Wagnerholz. 16 eichenes, 71 gemischtes, 316 Nadelholz-Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 7 Uhr auf dem Bahnhof Blüderhausen.

Blüderhausen,

Gerichtsbezirks Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Die Erben der Barbara geb. Härer, Wittve des Johann Friedrich Heinle, Bauers in Blüderhausen, haben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, daher zu Folge

Beschlusses der Teilungsbehörde die Erbschaftsgläubiger aufgefordert werden, ihre Ansprüche

binnen 2 Wochen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu beweisen.

Diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, werden bei der in dem Auseinandersehungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt und bleibt ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten.

Zugleich werden auch die Gläubiger des schon im Jahr 1864 verstorbenen Chemanns Johann Friedrich Heinle aufgefordert, ihre Ansprüche, namentlich die bei dessen Gant im Jahr 1853 durchgefallenen Forderungen **binnen der obigen Frist** bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der nun nachzuholenden Verlassenschaftsteilung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 20. April 1889.

Namens der Teilungsbehörde:

R. Amtsnotariat Lorch.

J o b s t.

Frachtbriefe sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

Lüchtige
Hausierer

werden zum Verkauf landwirtsch. Massentartikel, bei hohem Verdienst, gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion ds. Blattes.

Nur

3 M. 50

kostet eine elegante
Musik-Spieldose,
herrliche Melodie spielend, schönes Geschenk für Alt und Jung.
Versandt pr. Nachnahme
Otto Kirberg, Düsseldorf,
Kurfürstenstr. 29.
Preislisten meiner sämtlichen Artikel, auf einer Seite von Jmt. 1000-Marktscheinen bedruckt, gegen 20 M in Marken.

Sch w. S m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen Knaben nehme unter sehr günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre
G. A. Hill,
Schneidermeister.

Das älteste und größte

Bettfedernlager

William Lübeck

in

Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1.25 M das Pfd. Prima Halbdaunen nur 1.60 und 2 M, reiner Flaum nur 2.50 u. M 3. — Bei Abnahme von 50 Pfund 5 Proz. Rabatt. — Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff
zu einem großem Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Püßl) zusammen für nur 14 M

Für ein circa 25 Morgen großes Gut mit schönen tragbaren Obstbäumen und vorzüglichen Feldern wird ein solider

tüchtiger Oekonom

mit etwas Vermögen als

Bäcker

gesucht.
Anfragen sub. 2067 befördert

Theodor Geyer,
Schw. Gmünd.

Pianinos neueste Konstrukt. kreuzförmig, in Eigentum., vorzügl. Ton, 10 Jahre Garant., vers. von 125 Thlr. an ftk., zur Probe d. Fabr.
J. Schmeil, Berlin S.,
Ritterstr. 117.

Steinenberg,
Station Schorndorf.

**Fahrnis-Versteigerung und
Wirtschafts- & Bäckerei-Verkauf.**

Am nächsten

Mittwoch, den 1. Mai,

von Vormittags 10 Uhr an,



findet im Gasthaus z. „Rose“ eine Fahrnis-Versteigerung statt, wobei vorkommt:



1 junge, schöne Schaffkuh, Prächteremplar,
1 Futterschneidmaschine, 1 Putzmühle,
1 Obstmühle und Presse, 2 vollständige Betten samt Bettladen.

Sodann wird am gleichen Tage von Nachmittags 2 Uhr an

das neu erbaute, schön eingerichtete

Gasthaus z. „Rose“

mit **Bäckerei-Einrichtung**, vollständigem Wirtschaftsinventar und Gütern aus freier Hand zum Verkauf gebracht.

Die Wirtschaft und Bäckerei gehen sehr gut und würden einem tüchtigen Manne eine gesicherte Existenz bieten.

Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden, da ein Angeld von 5-6000 M genügen würde.

Die Wirtschaft kann auch ohne Güter abgegeben werden. Liebhaber sind freundlich eingeladen.



Seit Anfang Januar erscheint als neuer Jünger Humors:

„Der lustige Laubfrosch“

Jede Nummer ist 4 Seiten stark, reich illustriert, und beträgt den Abonnementpreis nur 60 Pfg. pro Quartal.

Die kleine Ausgabe dürfte sich gegen die vielen Stunden der Erheiterung welche unser neues auf das originellste ausgestattetes Witzblatt verschafft, vielfach aufwiegen.

Alle Postanstalten und Postboten sowie sämtliche Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 60 Pfg. entgegen (für Postabonementen beträgt die Zustellungsgebühr 10 Pfg extra).

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen
Stuttgart, Blumenstr. 4.

Die Expedition.

Probennummern gratis und franko.

Asthma

helle ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten.

Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Flüsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reissigstraße 42. Auf Wunsch Besuch.

Ortspolizeiliche Bescheinigung. Kindviehtransporte hält vorrätig die Buchdruckerei Welzheim.

Nach Nord- & Süd-Amerika



finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Postdampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionierten General-Agenten

Albert Starke in Stuttgart, Olgastr. 31
oder dessen Agenten: **Carl Schäffer, Kaufmann in Rudersberg;** **Heinrich Hohly, Kaufmann in Welzheim.**

Auf Jakobi zu vermieten

eine schöne Wohnung von 4 oder 6 Zimmer in angenehmer Lage zu billigem Preis. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

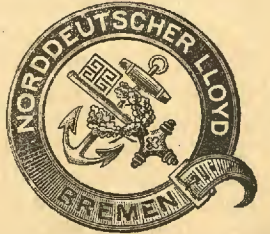
Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von
Böpfen, Loden, Tuffen
u. u.

wovon ich auch eine schöne Auswahl vorrätig habe und zu billigen Preisen abgebe. Böpfe von ausgegangenen Haaren werden schon von 1 M an verfertigt.

Auch fertige ich
Bouquets, Ringe, Ketten
u. u.

geschmackvoll und billig an.
Frau Wolf in Badnang.
Gest. Aufträge werden auch von **Frau Friederike Rehfuss** in Welzheim entgegen genommen.

[9 Tage.]



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Geirr. Aug. Bilfinger in Welzheim.
B. Bilfinger „ Vorch.
C. G. Breuninger „ Rudersberg
Friedr. Haeder „ Gmünd.
Carl Beil „ Schorndorf.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht gegen geflehlte Versicherung

2500 Mk.
aufzunehmen. Bei wem? sagt die Expedition ds. Bl.

Emser Pastillen

in plombierten Schachteln, werden aus den echten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Emser Victoriaquelle.
Vorrätig in Welzheim bei **W. Bilfinger, Apotheker.**
König Wilhelm's-Felsenquellen Ems.